

# Ein Witzchen hält die Zuhörer wach

So wird die Rede beim nächsten wichtigen Anlass zum Ohrenschaus / Das Publikum auf die Gedankenreise mitnehmen

•• Für Weihnachtsfeiern und Neujahrsempfänge gilt: Reden sind Pflicht. Und sie sollen ankommen - in dem Wissen, dass sich die Zuhörer oft schon nach wenigen Sätzen fragen: Wann wird endlich das Büfett eröffnet?

Dieses Phänomen kann man in den kommenden Wochen wieder oft beobachten. Denn die Chefansprache gehört ebenso obligatorisch zum Programm einer Weihnachtsfeier wie der Festschmaus. Ähnlich ist es bei Neujahrsempfängen für Kunden, Verbands- und Vereinsmitglieder. Auch hier sind Reden Pflicht - obwohl die Zuhörer sie meist eher als sättigende Beilage denn als Ohrenschaus empfinden. „Dabei blicken die Zuhörer der Rede meist durchaus gespannt entgegen“, weiß Rhetoriktrainer Ingo Vogel aus Esslingen - „sofern sie nicht aus den Vorjahren schon die langatmigen Ansprachen des Chefs kennen.“ Entsprechend leicht könnten Redner ihr Publikum begeistern.

Untersuchungen zeigen: Der Erfolg einer Rede hängt vor allem davon ab, ob der Redner den Zuhörern sympathisch ist. Wichtig ist auch die Dramaturgie. Recht gering ist hingegen die Bedeutung des Inhalts, worauf die meisten Redner besonders achten. Daraus folgt: Ein Redner muss vor allem einen Draht zum Publikum finden und seine Inhalte gut verpacken.

Doch wie gewinnt ein Redner die Sympathie seiner Zuhörer? „Er muss authentisch wirken und die Rede muss zu ihm passen“, betont die Managementtrainerin **Sabine Prohaska**, Wien. „Unglaublich wirkt es, wenn ein Kleingeist sich plötzlich als Witzbold präsentiert oder ein Einzelkämpfer sich verbal



Der Redner und sein Publikum. Wer es schafft, die Zuhörer in die Rede einzubeziehen, dem ist die Aufmerksamkeit gewiss. Foto: Pixelio.de

mit den Anwesenden verbrüdert.“

„Ein guter Redner nimmt seine Zuhörer mit auf eine Gedankenreise“, erklärt **Prohaska** - zum Beispiel durch das vergangene Jahr. Also sollte er zunächst erkunden: Was ist der Anlass der Reise? Wohin soll sie gehen? Und wer nimmt daran teil? Erst danach sollte er das Reiseprogramm festlegen. Ein weiterer Tipp: „Überlegen Sie sich im Vorfeld: Wer sitzt mir gegenüber?“ Sind die Zuhörer Mitarbeiter, also Untergebene, sollte die Rede anders konzipiert sein, als wenn sie sich an Kollegen wendet. Ebenfalls wichtig: Welche Beziehung besteht zwischen den Zuhörern? Arbeiten sie zum Beispiel im Alltag zusammen? Dann haben sie gemeinsame Erfahrungen, auf die sich Bezug nehmen lässt. Sehen sich die

Zuhörer hingegen nur ein Mal pro Jahr, „müssen Sie auf andere Elemente zurückgreifen, um einen gemeinsamen Nenner zu finden“, erklärt Thomas Hönscheid, Redenschreiber aus Darmstadt. Etwa die Entwicklung in der Branche. Oder die scheinbar überwundene Finanzkrise.

**Auch mit den Augen kommunizieren**

Ein guter Redner kommuniziert mit seinen Zuhörern - unter anderem, indem er häufig Blickkontakt mit dem Publikum sucht. „Deshalb sollten Sie Ihre Rede so frei wie möglich vortragen“, empfiehlt Ingo Vogel. „Und sprechen Sie die Zuhörer immer wieder persönlich an.“ Aber nicht mit Floskeln wie „Meine sehr verehrten Damen

und Herren“. Vogel schlägt stattdessen vor, die Zuhörer mit rhetorischen Fragen einzubinden. Sätze wie „Denken Sie zuweilen auch,...?“ oder „Geht es Ihnen wie mir...?“ sind einfache Mittel, mit denen Redner die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen können. Auch eine Prise Humor und Selbstironie schadet nie.

Je kürzer eine Rede ist, umso besser ist sie meist. Eine Rede auf einer Weihnachtsfeier sollte maximal zehn Minuten dauern und höchstens drei Kernbotschaften enthalten. Diesen Merksatz gibt die Hamburger Management- und Kommunikationstrainerin Julia Voss Rednern mit auf den Weg. Zum Beispiel: Die Sicherheit der Arbeitsplätze, die Wettbewerbssituation des Unternehmens und deren - möglichst positive - Verknüp-

fung mit den Leistungen der Mitarbeiter.

Für das inhaltliche Planen der Rede empfiehlt **Sabine Prohaska** die Mindmap-Methode. In die Mitte schreibt man das Thema der Rede. Zum Beispiel: „Weihnachtsfeier 2010“. Dann notiert der Redner entlang von Linien, die von diesem Zentrum ausgehen, alles, was ihm zum Thema einfällt. Zum Beispiel: „Umsatzentwicklung“, „Dank an Mitarbeiter“, „Neue Produkte“. Was zu den Stichworten passt, wird wiederum entlang von Seitenarmen dieser Linien notiert. „So bekommen Sie einen Überblick über die möglichen Inhalte der Rede“, erklärt **Prohaska**. „Wenn es zu viel wird, streichen Sie einfach einige Seitenarme.“

**Das große Finale anstreben**

Besonders sorgfältig sollten Redner den Anfang und das Ende ih-

rer Rede planen, rät Ingo Vogel. Denn wie aufmerksam das Publikum zuhört, hängt weitgehend vom Einstieg ab. „Starten Sie zum Beispiel mit einer Anekdote. Oder einem Witz.“ Ein gelungener Einstieg lässt das Publikum aufhorchen. Danach sollte die Rede wie ein Feuerwerk auf ein großes Finale hinstreben, das dem Publikum im Gedächtnis bleibt.

Sicherheit gewinnen Redner vor allem durch eine gute Vorbereitung. Hierzu zählt das laute Üben der Rede. Speziell den Einstieg, das Ende sowie die Übergänge zwischen den einzelnen Passagen sollten Redner so lange üben, bis sie diese im Schlaf aufsagen können. Und noch ein Tipp hat Vogel: „Stoppen Sie beim Üben die Dauer Ihrer Rede. Dann merken Sie, wann es Zeit zum Eröffnen des Büfetts wird.“

•• **Andreas Lutz**

## 11 Tipps für Reden und Vorträge

1. Bereiten Sie jede Rede vor.
2. Das Verhältnis Vorbereitungszeit/Redezeit sollte bei einem unbekanntem Thema etwa 10 zu 1 betragen. Bei einem bekannten Thema genügt ein Verhältnis von 5 zu 1.
3. Formulieren Sie bei einem Stichwortmanuskript den ersten und letzten Satz aus.
4. Der Zettel als Gedächtnisstütze in Ihrer Hand sollte nicht größer als DIN A 5 sein und aus fester Pappe bestehen (zum Beispiel eine Karteikarte).
5. Verwenden Sie besonders viel Vorbereitungszeit auf den Beginn und das Ende der Rede.
6. Lassen Sie Ihre Rede wie ein Feuerwerk auf ein „Finale“ zustreben, das den Zuhörern in Erinnerung bleibt.
7. Benutzen Sie eine aktive, bildhafte Sprache.
8. Suchen Sie beim Reden stets den Blickkontakt zu den Zuhörern.
9. Sprechen Sie die Zuhörer immer wieder direkt an.
10. Bewahren Sie sich einen Schuss Lampenfieber. Dann wirken Sie authentischer.
11. Bedenken Sie: Eine Prise Humor würzt jede Rede. •• Ingo Vogel